№ 124. Donnerstag, den 30. Mai 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für den Monat Juni bezieht man die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
nebst **„Illustrirtem Unterhaltungsblatt"** bei allen Postämtern für **67 Pfg.**, in den Ausgabestellen, sowie in der Geschäftsstelle für **60 Pfg.** (**ohne** Botenlohn.)

Minister Möller

war bekanntlich früher Freihändler. In der Gastmahlsrede zu Bielefeld hat der Minister seinen Gesinnungswechsel damit zu erklären gesucht, daß, nachdem eine Grundlage für die Entwicklung des Reiches geschaffen war, vom idealen Standpunkt auch die materiellen Fragen hätten in ihr Recht treten müssen. „Zu dieser Zeit begann sich ein Umschwung der Ideen zu vollziehen. Während früher Liberalismus und Freihandel für untrennbar galten, fing man jetzt an, einzusehen, daß der absolute Freihandel nicht der richtige Standpunkt ist. Diese Wandlung habe auch ich durchgemacht. Der mächtige Führer dieser Richtung war Bismarck. Er erkannte, daß ohne materielle Güter die ideellen Güter gefährdet würden und betrat die Bahnen eines mäßigen Schutzzolls."

Die Auslegung ist historisch und logisch unzutreffend. Historisch, weil die Reichsverfassung von 1867, wie Fürst Bismarck derselben oft nachrühmte, keineswegs die ideellen Gesichtspunkte, sondern gerade die wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund stellte. Einen absoluten Freihandel hat überhaupt damals niemand vertreten mit Ausnahme des Fürsten Bismarck selbst, der bekanntlich im Herbst 1875 an den Reichstag das Ansinnen stellte, den Zolltarif auf 10—15 einträgliche Zölle zu beschränken. Was sodann die zwei Jahre darauf erwachende Erkenntnis des Fürsten Bismarck anbetrifft, so ist derselbe zu dem neueren Zolltarif von 1879 in erster Reihe bestimmt worden nach eigener Versicherung durch „das Interesse der finanziellen Reform".

Die hochschutzzöllnerische „Post" erklärt, daß Möllers Rede einen guten Eindruck auf sie gemacht habe und daß mit dieser Rede die Hoffnungen jener Konjunkturpolitiker der Linken zerstieben, die von ihm einen Ruck nach links erwarteten. — Wir haben eine solche Erwartung keinen Augenblick gehegt, sind vielmehr überzeugt, daß der „lange Möller" den Ehrentitel eines Ministers „gegen" Handel vielleicht noch in höherem Maße verdienen wird als sein Vorgänger.

Deutsches Reich.

Am Dienstag mittag empfing der Kaiser in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen den neuernannten brasilianischen Gesandten Rio Branco, der ihm zwei Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien überreichte über die Beglaubigung Rio Brancos und die Abberufung seines Amtsvorgängers de Azevedo.

Reichskanzler Graf v. Bülow wird auch im Laufe dieses Sommers auf der bei Altona gelegenen, dem Wirkl. Geh. Legationsrat und vortragenden Rat im Auswärtigen Amte Dr. jur. Rücker-Jenisch gehörigen Besitzung Klein-Flottbek einen mehrwöchigen Aufenthalt nehmen.

Reichskanzler Graf v. Bülow und Gemahlin trafen, einer Einladung des Fürsten und der Fürstin von Fürstenberg folgend, am 28. in Donaueschingen ein und stiegen im Schlosse ab. Der Reichskanzler kehrt heute vom Titisee nach Berlin zurück.

Finanzminister a. D. v. Miquel, welcher sich z. Z. in Zessel bei Oels aufhält, begiebt sich, wie der „Bresl. Gen.-Anz." aus Oels erfährt, am 29. d. M., früh 9 Uhr, nach Berlin. Daselbst wird er zur Abschiedsaudienz beim Kaiser sich melden und nach kurzem Aufenthalt die Weiterreise nach Frankfurt a. M. antreten, wo er bekanntlich dauernd Aufenthalt nehmen wird. Sein Befinden hat sich in der ländlichen Zurückgezogenheit wesentlich gebessert.

Auf der Ministerkonferenz am 4. Juni soll einem unverbürgten Gerücht zufolge Bayern beabsichtigen, mit den anderen süddeutschen Staaten zusammen gemeinsame Vorschläge wegen Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle zu machen, jedoch nur insoweit, als sie durch die Handelsverträge seit 1891 ermäßigt wurden. — Also eine Erhöhung auf 5 Mark. Das wird natürlich den Agrariern viel zu wenig sein.

Was ein konservatives Ministerium unter einer konservativen Mehrheit der Volksvertretung zu leiden hat, darüber veröffentlicht Poschinger in den „Denkwürdigkeiten Otto v. Manteuffels" ein interessantes Dokument vom 29. März 1856. Damals, zur Zeit der sogenannten Landratskammer, wurde das Abgeordnetenhaus von einer starken konservativen Mehrheit beherrscht. Angesichts des Widerstandes, den aber Regierungsvorlagen in beiden Häusern des Landtags begegneten, schrieb Herr Rhyno Quehl, der Oberoffiziosus, an seinen vorgesetzten Minister, er habe keinen Ausdruck der Entrüstung dafür, daß die Herren, die sich immer geberden, als hätten sie den Staat gerettet, „in dieser infamen Weise Schwierigkeiten machen." „Freie Wahlen würden allerdings eine liberale Kammer schaffen, aber wahrhaftig, Ew. Exzellenz ist den liberalen Kammern gegenüber re vera viel besser gewesen als gegenüber dieser höchst konservativen Kammer, und es hat viel weniger zu sagen, wenn eine Regierung vor einer liberalen Kammer Niederlagen erleidet, als vor einer konservativen, von ihr selbst mit so vieler Mühe zusammengebrachten."

Seitens der sächsischen Regierung ist beim Bundesrat eine neue Enquete über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken beantragt worden.

Seitens der Großindustriellen der sächsischen Industriebezirke ist bei den Ministern ein Verbot der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in staatlichen und Privatbetrieben des Königreichs beantragt worden.

Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, ist in Vallendar der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Bender (Centrum) gestorben.

Zur Frage einer Auflösung des Abgeordnetenhauses bemerkt die offiziöse Münchener „Allg. Ztg.", es lasse sich nicht verneinen, daß ein solcher Entschluß demnächst gefaßt werden könne. Man scheint es in der Wilhelmstraße für nötig und ersprießlich zu halten, die bittere Pille des Doppeltarifs für agrarische Produkte gewissen Optimisten zu versüßen, die immer noch an die Möglichkeit eines Widerstandes der Regierung gegen das agrarische Element glauben.

Ob ein Doppeltarif aufzustellen sei, darüber ist nach den Informationen des Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg." auch jetzt noch keine Entscheidung getroffen.

Der 13. Deutsche Geographentag wurde am Dienstag durch den Präsidenten der Hamburger Seewarte, Geheimrat v. Neumayer, in Breslau eröffnet. Zu Präsidenten wurden die Professoren an der Breslauer Universität Dr. Partsch und Kükenthal gewählt. Die Verhandlungen der gestrigen Vormittagssitzung betrafen die Südpolarforschung. Auf Antrag des Professors Freiherrn v. Richthofen-Berlin wurde einstimmig beschlossen, die Kommission für Südpolarforschung, nachdem dieselbe zur deutschen Südpolarexpedition unter Professor v. Drigalsky geführt, aufzulösen.

Von der Not der Landwirtschaft. Eine großartige Bauernhochzeit, zu der rund 300 Gäste geladen waren, fand nach mehrjähriger Pause in voriger Woche wieder in dem Dorfe Granow in der Neumark statt. Während der viertägigen Dauer des Festes wurden u. a. drei fette Schweine im Gewicht von acht Zentner, vier feiste Hammel, vier Zentner Fische, eine ganze Wagenladung Kuchen und außer verschiedenen anderen Getränken zehn Tonnen Bier vertilgt.

Ohne mindestens eine Anarchistengeschichte in der Woche scheint eine gewisse Sensationspresse nicht leben zu können. So läßt sich ein Berliner Blatt aus Rom berichten:

In Schio bei Verona versuchte ein Anarchist sich die Kehle abzuschneiden. Ins Hospital geführt, erklärte er, ausgelost zu sein, um den deutschen Kaiser zu töten, er habe aber den Selbstmord vorgezogen. Mehrere verdächtige Briefe, die sich auf Komplotte gegen die Königin Helene, den Präsidenten Loubet, den Präsidenten der Schweiz und den Kaiser von Rußland beziehen, wurden beschlagnahmt.

Alle diese Räubergeschichten sehen einander so ähnlich, daß man für ihre Verbreitung gleich Formulare benutzen kann, in die man nur die Namen einzutragen braucht.

Eine Kundgebung für die Buren am Hermanns-Denkmal, die am zweiten Pfingstfeiertage stattfand, schloß mit der Annahme folgender Resolution: „Die am ersten deutschen Nationaldenkmal, am deutschen Hermannsstandbilde auf der Grotenburg am zweiten Pfingstfeiertage versammelten 7000 Deutschen fühlen sich eins mit dem kleinen heldenmütigen Burenvolke und verurteilen auf das Entschiedenste die grausame Kriegführung der Engländer. Sie erheben an dieser urdeutschen Stätte entschieden Protest dagegen und geloben, nach besten Kräften für die Sache der um ihre Freiheit und Selbstständigkeit ringenden Buren einzustehen, und wollen nach bestem Können den armen Verwundeten und den Frauen und Kindern helfen in thatkräftiger Unterstützung. Die Versammelten glauben, daß das ganze deutsche Volk mit ihnen die Hoffnung hegt, daß die gerechte Sache doch noch zum Siege kommen wird, und bedauern, daß es der deutschen Regierung nicht möglich ist, den Buren thatkräftige Hilfe zu leisten." Diese Resolution soll an den Reichskanzler gesandt und in die gesamte deutsche Presse gebracht werden.

Weiland im Untersuchungsgefängnis? Eine Kommission von sechs Psychiatern war kürzlich in Bremen anwesend, um im Auftrage des Reichsgerichts ein Gutachten über Weiland's Geisteszustand zu erstatten. Der Ausfall des Gutachtens ist nicht bekannt; Weiland soll jedoch, wie ein Berliner Blatt mitteilt, aus der Irrenanstalt ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden sein.

Der Krieg in China.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Peking vom 26. d. M. gemeldet: Der Abzug der Marinetruppen nach Tsingtau beginnt morgen. Die Zivilpräfektur wurde aufgelöst, die Gerichtsbarkeit in dem von den Deutschen besetzten Viertel Pekings wurde den chinesischen Behörden, vorläufig versuchsweise für einen halben Monat, übergeben.

Nach einer Meldung der „Times" aus Peking vom 27. wird die Entschädigungsfrage voraussichtlich im Sinne des englischen Vorschlages, der mit wachsendem Wohlwollen betrachtet wird, zu einem befriedigenden Abschluße gebracht werden. Die verbündeten Mächte werden den Erlaß eines kaiserlichen Edikts fordern, in welchem die Verpflichtung Chinas, den Mächten 450 000 000 Taels, zuzüglich der Zinsen, zu zahlen, zugestanden wird. Dann werden die Mächte mit der Räumung beginnen. China wird bereit sein, nachzugeben. Graf Waldersee hat, den Wünschen aller Verbündeten nachgebend, bereits das Gebiet der fremden militärischen Okkupation beschränkt. Den Chinesen wird gestattet, wieder die Gerichtsbarkeit auszuüben.

Recht hoffnungsfreudig sind auch die Gesandten. Nach ihrer Meinung werden nur noch einige Versammlungen genügen, um die noch schwebenden wichtigeren Fragen zu regeln und dem Hofe den Weg zur Rückkehr nach Peking zu ebnen. Große Bedeutung wird dem hier eingetroffenen Edikt beigelegt, in welchem Li-hung-tschang und Tsching angewiesen werden, die Verhandlungen schnell zum Abschlusse zu bringen, um dem Hofe die Rückkehr nach Peking zu ermöglichen. In diesem Dekret wird Li-hung-tschang und Tsching gleichzeitig der Befehl erteilt, den Rückzug der verbündeten Truppen zu sichern. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß der Hof dringend wünsche, zurückzukehren wegen der Unbequemlichkeiten, die ihm der Aufenthalt in Singanfu verursacht hat. Die höheren chinesischen Beamten treffen hier ohne Frage Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers.

Wie der „Lokalanz." nach Informationen aus unterrichteten Kreisen mitteilen kann, wird für die in China zurückbleibenden Truppen der verbündeten Mächte die Bildung eines neuen Oberkommandos für notwendig erachtet. Ueber diese Angelegenheit finden augenblicklich Verhandlungen statt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Oberbefehl in die Hände eines französischen Generals gelegt wird.

Der Krieg in Südafrika.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Middelburg vom Montag gemeldet: Der Vormarsch der vereinigten Burenkommandos unter Kruizinger nach Süden ist bei Bamboesberg durch die raschen Bewegungen der Abteilung Gorringe und anderer Abteilungen unterbrochen worden. Die Buren wandten sich, als sie den Weg versperrt fanden, nach Nordosten. Am Dienstag wurden Kommandant Malan und Leutnant Cloete, die in einem Gefecht mit der Abteilung Mullins verwundet wurden, als Gefangene nach Cradock gebracht. Malans Kommando ist zersprengt.

Der Berichterstatter der „Times" in Cradock schildert die Bewegungen Kruizingers, der mit einem Kommando, dessen Stärke auf 600 bis 800 Mann geschätzt wird, auf dem Marsche von Aliwal North nach Maraisburg begriffen ist. Unweit dieses Ortes nahmen die Buren eine Patrouille von 41 Mann berittener Midlandschützen nach hartnäckigem Widerstande gefangen. Sonntag stand Kruitzinger 55 Meilen nordöstlich von Cradock der Kolonne des Obersten Scobell gegenüber. Heiße Kämpfe werden in den nächsten Tagen erwartet.

Einer amtlichen Meldung aus Kapstadt vom Montag zufolge ist Scheepers Kommando in die Berge nördlich von Aberdeen gedrängt worden. 600 Buren haben am 23. d. M. in zwei Abteilungen südwärts marschirend 7 Meilen östlich von Theba die Eisenbahn gekreuzt.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria, seit seinem letzten Telegramm über Verluste der Buren seien 63 Buren getödtet und 36 verwundet worden, 267 seien gefangen genommen und 83 hätten sich ergeben. Ferner seien 246 Gewehre, viel Munition, 179 Wagen sowie eine Anzahl Pferde und anderes Vieh erbeutet worden.

An den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag haben sich, wie die „Petersbg. Ztg." mitteilt, die beiden Burenrepubliken durch ihre Vertreter Dr. Hendrik, Muller und Dr. Leyds gewendet mit dem Ansuchen, durch einen schiedsrichterlichen Ausspruch den südafrikanischen Krieg zu beenden. Sie haben sich bereit erklärt, dem Ausspruch des Schiedsgerichts sich unbedingt zu unterwerfen, und haben daran erinnert, daß die Republiken immer gewünscht haben, solchen Weg der Verständigung zu gehen. — England hat jetzt wahrlich keinen Grund, diesen Vorschlag abzulehnen.

Ausland.

Frankreich.

Regierungsfeindliche Beschlüsse des französischen Sozialistenkongresses. Der in Lyon tagende Sozialistenkongreß nahm eine Protestresolution gegen die China-Expedition, sowie gegen die Ausweisung italienischer Sozialisten an. Ferner hat der Kongreß mit 210 gegen 117 Stimmen einen Antrag angenommen, welcher sich für die Ausschließung des Handelsministers Millerand aus der Partei ausspricht. Dieses Votum gab Anlaß zu einer sehr erregten Debatte, in welcher die Antiministeriellen die Oberhand behielten. Es entstand ein Handgemenge, wobei

mehrere Personen verwundet wurden. Schließlich wurde die Sitzung aufgehoben.

Rußland.

Blättermeldungen zufolge soll Ende nächsten Jahres in Rußland das große Kronstabakmonopol eingeführt werden.

Portugal.

Die Cortes sind, wie aus Lissabon gemeldet wird, geschlossen worden.

England.

Eine Beweihräucherung auf Gegenseitigkeit inszenieren zur Zeit in London Chamberlain und sein Werkzeug Milner. Bei einem am Sonnabend von Chamberlain zu Ehren Milner's veranstalteten Frühstück hielt Chamberlain eine Rede, in welcher er Milner für seine Thätigkeit lebhafte Anerkennung zollte und ausführte, die Aufgabe, welche Milner nach seiner Rückkehr nach Südafrika zu erfüllen habe, werde noch wichtiger sein.

In seiner Erwiderung dankte Milner zunächst für den ihm bereiteten Empfang, ging dann auf die gegen ihn gerichteten Angriffe ein und betonte, die ihm erwiesenen Ehren seien auf die Notwendigkeit zurückzuführen, aller Welt zu zeigen, daß das Land seine Diener im Angesicht des Feindes nicht verläßt. Es sei lächerlich, schloß Milner, zu behaupten, daß der Krieg durch größere Versöhnlichkeit zu vermeiden gewesen wäre, aber hoffentlich komme bald die Zeit, wo eine sanftere, nachsichtigere Politik in Südafrika zur Anwendung gelangen könne.

Die beiden schönen Seelen sind also einig; um ihrer Eintracht willen kann England weiter bluten.

Türkei.

Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland, betreffend Abschluß eines Handelsvertrages haben Dienstag begonnen.

Vereinigte Staaten.

Portorico als nordamerikanisches Territorium. Das amerikanische Bundes-Obergericht gab eine hochwichtige Entscheidung ab, worin es heißt, daß Portorico nicht als Ausland betrachtet werden könne, daß die Insel Territorium der Vereinigten Staaten sei, daß mithin die Zollschranken nicht aufrecht zu erhalten und die Bewohner als amerikanische Bürger zu betrachten seien.

Aus der Arbeiterbewegung.

Für den Achtstundentag. Die in London tagende internationale Bergarbeiter-Konferenz nahm eine Resolution zu gunsten des Achtstundentages an. Die fremden Delegierten sowie diejenigen Großbritanniens, mit Ausnahme von Durham, unterstützten den Antrag, Northumberland war nicht vertreten.

Provinzielles.

Schwetz, 28. Mai. Recht böse Spaßvögel scheint es in Schwetz zu geben. Als am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags, der Zug nach Terespol Schwetz verlassen hatte, erblickte der Lokomotivführer zwischen dem Schützenhause und Schönau zwei menschliche Gestalten auf dem Geleise, die dem Zuge entgegenkamen. Alle Achtungssignale hatten keinen Erfolg, und so wurde der Zug hart vor den beiden zum Stehen gebracht. Man hatte geglaubt, daß es sich um zwei verirrte Insassen der Anstalt handelte; wer beschreibt aber das Erstaunen, als die beiden sich als zwei sehr bekannte Schwetzer Herren entpuppten, die dem Zugpersonal, das sie zur Rede stellte, keine sehr höfliche Antwort gaben. Hoffentlich bleibt der Unfug nicht ungeahndet.

Konitz, 28. Mai. Bei dem heute begonnenen Königsschießen der Schützengilde wurden diejenigen Mitglieder, welche der Gilde 30, 20 bezw. 15 Jahre angehören, dekorirt. Das älteste aktive Mitglied, Herr Bürstenfabrikant Falk, bekam in Anerkennung seiner dreißigjährigen Mitgliedschaft ein goldenes Verdienstkreuz.

Graudenz, 28. Mai. Heute fand hier die 25. Jahresversammlung des westpreußischen Botanisch-Zoologischen Vereins statt. Anwesend waren eine größere Anzahl Herren, darunter Professor Dr. Conwentz, Dr. Beil, Schulrat Kaphahn, Direktor Dr. Anger, Erster Bürgermeister Kühnast u. a.

Marienburg, 28. Mai. Herr v. Glasenapp, der bisherige Abgeordnete für Elbing-Marienburg, dessen Mandat durch seine Ernennung zum Polizeipräsidenten in Rixdorf erloschen ist, erklärt, daß er nicht gesonnen sei, ein Mandat zum Abgeordnetenhause wieder anzunehmen. Er bittet, von etwaigen Schritten zu seiner Wiederaufstellung Abstand nehmen zu wollen. Herr v. Glasenapp gehörte bekanntlich zu den wenigen Kanalfreunden in der konservativen Partei.

Marienburg, 28. Mai. Im Bureau des hiesigen Bezirks-Kommandos erschien jüngst ein junges Ehepaar aus Willenberg mit der Bitte, ihm chinesische Kinder, wenn möglich Mädchen, zur Pflege zu übergeben. Die Leute wollen in einer Zeitung gelesen haben, daß demnächst ein Transport Kinder aus China in Marienburg eintreffen werde, die dann kinderlosen Eltern zur Pflege übergeben werden sollten. Der Bescheid, welcher dem Ehepaar gegeben wurde, lautete natürlich dahin, daß hier keine Chinesenkinder vergeben würden.

Schwarzenau, 28. Mai. Ein großes Feuer wütete am Sonnabend Nachmittag in dem Dörfchen Amwald; drei bäuerliche Wirtschaften und zwei Familienhäuser wurden ein Raub der Flammen.

Stuhm, 28. Mai. Das Jubiläumsfest der Schützengilde, verbunden mit dem Schützenfest, wurde am Montag durch Probeschießen, Konzert im Schützengarten und Abends durch Fackelzug und Zapfenstreich eingeleitet. Die Straßen der Stadt sind mit Ehrenpforten, Laubgewinden, Fahnen 2c. festlich geschmückt.

Flatow, 28. Mai. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag wurde das dritte Gauturnfest des Ostgaues des Deutschen Turnerbundes und die Weihe des in dem prinzlichen Thiergarten errichteten Jahn-Denkmals gefeiert. Die Stadt war festlich geschmückt. Vertreter von neunzehn auswärtigen Turnvereinen und zwar aus Reichenberg, Asch, Eger und Gablonz in Böhmen, aus Berlin, Stettin, Bromberg, Graudenz u. s. w. nahmen an der Festlichkeit teil. Die meisten Vereine trafen bereits am Sonnabend hier ein. Montag Mittag bewegte sich der Festzug nach dem Tiergarten. Der Vorsitzende des hiesigen Turnvereins, Herr Amtsrichter Dänicke, hielt die Festrede, in welcher er allen denjenigen, welche zur Errichtung des Denkmals beigetragen haben, insbesondere dem Prinzen Leopold, seinen Dank aussprach und die Rede mit einem Heil auf den Kaiser schloß. Der gemischte Chor trug einige Lieder vor, worauf an die einzelnen Vereine Fahnenbänder überreicht wurden. Nachmittags erfolgte der Einmarsch in den Freundschaftsgarten, wo nach einem Festmahl Turnübungen ausgeführt wurden. Ein Tanz beschloß die Feier.

Praust, 28. Mai. Heute Vormittag entgleisten in der Nähe der Haltestelle Gischkau der Strecke Praust-Karthaus die Maschine und mehrere Wagen eines Arbeitszuges. Die Maschine stürzte in den Bahngraben, mehrere Wagen wurden zertrümmert. Menschen wurden zum Glück nicht beschädigt. Das Gleis war mehrere Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Elbing, 28. Mai. Wie seit einer Reihe von Jahren, so findet auch in diesem Jahre in der Zeit vom 12. August bis zum 28. September an der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschule ein sechswöchiger Zeichenkursus statt, an welchem etwa 30 Lehrer des Regierungsbezirks Marienwerder, die an gewerblichen Fortbildungsschulen Zeichenunterricht erteilen, teilnehmen werden. Die Einberufung zu dem Kursus geschieht durch den Herrn Regierungspräsidenten.

Elbing, 28. Mai. Große Enttäuschung rief bei Eröffnung der Haffuferbahn der Umstand hervor, daß die in den Fahrplänen vorgesehene Haltestelle Cadinen nicht dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde. Auf Vorstellungen an zuständiger Stelle ist jetzt endlich die Haltestelle Cadinen dem öffentlichen Verkehr freigegeben worden.

Danzig, 28. Mai. Herr Landeshauptmann Hinze hat heute einen vierwöchigen Urlaub nach Marienbad angetreten und wird während dieser Zeit von Herrn Landesrat Kruse vertreten — Der dienstthuende General à la suite des Kaisers, Herr Generalmajor v. Mackensen, hat sich in Proekelwitz durch einen Fall erhebliche Kopfverletzungen zugezogen. Bei der Anwesenheit des Kaiser in Langfuhr trug Herr v. M. den Kopf noch verbunden.

Danzig, 28. Mai. Der Westpreußische Reiter-Verein veranstaltete Montag nachmittag sein erstes Rennen. Im Begrüßungsrennen liefen 7 Pferde. Erster wurde Herrn Glagau's-Buckow R.-St. „Arbeiterin", Reiter Lt. Reisner. Im Artillerie-Jagd-Rennen erschienen 6 Pferde am Start. Erster wurde Herrn Ltn. Heitz (F.-A. 72) br. St. „Kanone", Reiter Besitzer. Im Waldhof-Rennen liefen ebenfalls 6 Pferde. Herrn Schrader's-Waldhof br. H. „Kavalier", Reiter Lt. von Abel, ging als erster durchs Ziel. Um den Prinz Friedrich Leopold-Preis rangen 4 Pferde. 1. Herrn Lt. Reisner's (Hus. 5) br. St. „Emma", Reiter Besitzer. Um den Preis von Zoppot kämpften 6 Pferde. Herrn Lt. von Plewe's (1. Leibh. 1) S.-W. „Monarchist", Reiter Besitzer, ging als erster durchs Ziel. Im Langfuhrer Hürden-Rennen liefen 8 Pferde. Erster wurde Herrn Ltn. C. von Mackensen's (1. Leibh. 1) br. H. „Vocativus", Reiter Leutn. H. v. Mackensen.

Am Sonntag und Montag, den 26. und 27. d. Mts., fand hier im Bureau der Synagogen-Gemeinde die Jahres-Versammlung des Vereins jüdischer Religionslehrer Westpreußens statt. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen hatte sich zu derselben eingefunden. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete der Vortrag des Herrn Lehrer Mannheim-Graudenz über das Thema: „Die Thätigkeit des Lehrers für kulturelle Bestrebungen innerhalb der Judenheit, insbesondere für Erweckung des Interesses für Handwerk und Bodenkultur." — Die nordostdeutsche Bundesgruppe des Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise hielt gestern vormittag im „Deutschen Hause" ihre diesjährige Gruppenversammlung ab.

Insterburg, 28. Mai. Superintendent Eschenbach, der erste Geistliche der hiesigen lutherischen Gemeinde, ist zum Konsistorialrat und Hofprediger an der königlichen Schloßkirche in Königsberg befördert.

Königsberg 28. Mai. Der Plan hiesiger Musikfreunde, im nächsten Jahre ein dreitägiges ostpreußisches Musikfest zu veranstalten, ist inzwischen so weit gediehen, daß das vorbereitende Komitee mit dem Erlaß des „Aufrufes" zur Garantiezeichnung vorgehen konnte.

Königsberg, 28. Mai. Einer der bekanntesten hiesigen Großindustriellen, Kommerzienrat Louis Großkopf, ist am ersten Pfingstfeiertage infolge eines in voriger Woche erlittenen Blutsturzes im Alter von über 70 Jahren verstorben.

d. **Argenau**, 28. Mai. Einem hiesigen Bürger waren vor einiger Zeit aus seiner Wohnung 200 Mark gestohlen worden. Als der That verdächtig ist nunmehr ein Schlosserlehrling, welcher in der Wohnung eine Reparatur ausgeführt hatte, verhaftet worden. Der Verdacht lenkte sich auf ihn, weil auch in anderen Häusern, wo er gearbeitet hatte, Geldbeträge verschwunden waren. Er leugnet bis jetzt entschieden. Das Geld ist noch nicht gefunden worden. — Ein Mitglied der evangelischen Gemeinde, das nicht genannt sein will, hat der hiesigen evangelischen Kirche zum Pfingstfest ein prachtvolles Oelgemälde in kostbarem Rahmen, „der segnende Christus", zum Geschenk gemacht.

Krone a. d. Br., 28. Mai. Im Braunkohlenwerk „Moltkegrube" kam am Sonnabend gegen Abend in dem Kesselhause Feuer aus, welches das Gebäude stark beschädigte und sich außerdem auch auf die Schmiede verbreitete. Glücklicherweise war Löschhilfe aus den benachbarten Orten gleich zur Stelle, die hiesige freiwillige Feuerwehr wurde alarmirt und erschien alsbald auf der Brandstätte. Es gelang denn auch, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Die Kessel in dem Kesselhause sind unversehrt geblieben, sodaß im Betriebe der Brikettfabrik eine Störung nicht eintritt; ebenso wird die Kohlenförderung durch den Brand nicht berührt.

Lokales.

Thorn, den 29. Mai 1901.

— **Ueber Wirksamkeit und Handhabung der „Hilfsklassen für schwachbegabte Kinder"** äußert sich die Regierung in Potsdam in einer den Magistraten und Gemeindevorständen soeben zugegangenen Rundverfügung in bemerkenswerter Weise: Nach den eingegangenen Berichten ist anzunehmen, daß die unterrichtlichen Leistungen der Klassen für nicht normalbegabte, aber unterrichtsfähige Kinder durchweg genügend, zum nicht geringen Teil sogar recht gut sind. Auch liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß die gesundheitliche wie unterrichtliche Ausstattung der Hilfsklassen in der Regel ausreichend ist. Nur der Umstand, daß noch an mehreren Orten von der Mitwirkung der Aerzte abgesehen wird, verdient besonders erwähnt zu werden, da er zeigt, daß noch in einem der wichtigsten Punkte eine Meinungsverschiedenheit zu beseitigen ist. Die regelmäßige Mitwirkung des Arztes bei der Ausscheidung von Schülern für die Hilfsklassen ist unbedingt erforderlich. Inbetreff der Rückversetzung einzelner Kinder aus der Hilfsklasse in die Volksschule wird offenbar nicht überall dasselbe Verfahren beobachtet. In einzelnen Orten werden anscheinend auch ältere Kinder in untere Volksschulklassen versetzt. Dies ist zu vermeiden. Der Altersunterschied zwischen den zurückversetzten Kindern und den jüngeren Klassengenossen verursacht nicht nur Schwierigkeiten, denen gerade die Hilfsklassen mit vorbeugen sollen, sondern die zurückversetzten und dann aus einer unteren Klasse in das Leben zu entlassenden Kinder erhalten auch eine Schulbildung, durch welche sie für ihre Erwerbsthätigkeit nicht genug gewinnen. — Zum Schluß heißt es in der Verfügung, daß die bisherigen opferwilligen Bestrebungen der Gemeinden auf diesem Gebiet die Anerkennung der Staatsaufsichtsbehörden verdienen.

— **Die Gebührnisse der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern** betragen nach dem neuen Kriegsinvalidengesetz für die Wittwe eines Generals 3000 Mk. statt bisher 1500 bei einer Dienstzeit von 35, wenn nur gesetzliche Beihilfen aus dem Kriegsverhältnisse zuständig sind, und 5000 Mk. (statt wie bisher 4500), wenn daneben Relictengeld zuständig ist; für die Wittwe eines Obersten (25 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 1200 resp. 3775 statt 3275,60; eines Majors (25 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 1200 resp. 2996 statt 2596 Mk., eines Hauptmanns 1. Kl. (20 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp. 2088,40 statt 1788,40 Mk., eines Hauptmanns 2. Kl. (17 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp 2000 statt 1506 Mk., eines Oberleutnants (12 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp. 2000 statt 1188,80, eines Leutnants (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 2000 statt 900 resp. 2000 statt 1116 Mk., eines Feldwebels (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 600 statt 324; eines Sergeanten (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 500 statt 252; eines Gemeinen (10 Jahre und weniger) 400 statt 180. Die Gebührnisse für das vaterlose Kind betragen beim General 200, bisher 150 resp. 750 Mk., beim Obersten 200, bisher 150 resp. 585,12 Mk, beim Major 200, bisher 150 resp. 479,20, bisher 429,20; beim Hauptmann 1. Kl. 200, bisher 150 resp. 377,68 statt 327,68, beim Hauptmann 2. Klasse 200 statt 150 resp. 321,20 statt 271,20, beim Oberleutnant 200 statt 150 resp. 257,76 statt 207,76 Mk., beim Leutnant 200 statt 150 resp. 243,20 statt 193,20 Mk., beim Feldwebel 168 Mk. statt 126 Mk., beim Gemeinen 168 Mk. statt 126 Mk. Die Gebührnisse für das elternlose Kind betragen beim General 300 Mk. statt bisher 225 Mk. resp. 1225 Mark, beim Obersten 300 Mk. statt 225 Mk. resp. 950,20 Mk., beim Major 300 Mk. statt 225 Mk. resp. 765,33 Mk. statt 690,33 Mk., beim Hauptmann 1. Klasse 300 Mark statt 225 Mk. resp. 596,13 Mk. statt 521,13 Mk., beim Hauptmann 2. Klasse 300 Mk. statt 225 Mk. resp. 502 Mk. statt 427 Mk., beim Oberleutnant 300 Mk. statt 225 Mk. resp. 396,27 Mk. statt 321,27 Mk., beim Leutnant 300 Mk. statt 225 resp. 372 statt 297, beim Feldwebel, Sergeanten und Gemeinen 240 statt bisher 180 Mk.

— **Müllerei-Berufsgenossenschaft.** Die Sektion Westpreußen der Müllerei-Berufsgenossenschaft hielt dieser Tage in Thorn ihre Jahresversammlung ab. Dem in derselben erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Im Jahre 1900 sind 133 Getreidemühlen als Hauptbetrieb aus fast allen Kreisen unserer Provinz einer eingehenden Revision unterzogen worden, zu welchem noch 15 Holzsägemühlen, 2 Kleireiben, 1 Gypsmühle und 1 Maschinen-Reparaturwerkstätte als Nebenbetriebe hinzutreten. Bei der Revision der 133 Mühlenbetriebe wurden in 83 Fällen die vorschriftsmäßigen Schutzvorrichtungen vorgefunden, dagegen in 50 Mühlen Mängel gerügt und Schutzmaßnahmen angeordnet. Es sind 1055 versicherungspflichtige Betriebe vorhanden, in welchen 2863 Beamte und Arbeiter beschäftigt werden. Unfälle sind im Laufe des Berichtsjahres im Ganzen 76 zur Anmeldung gelangt, von denen zur Folge hatten: eine Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen 51 Unfälle, eine Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen 23 Unfälle, den Tod 2 Unfälle. An Unfall-Entschädigungen wurden insgesamt 30 906 Mk. ausgezahlt, darunter an Renten 23 793 Mk. Der Wirtschaftsplan für 1902 wurde auf 4500 Mk. festgestetzt. Das ausscheidende Vorstandsmitglied Herr Dräger-Marienburg und dessen Ersatzmann, Herr P. Holzrichter in Kahlbude, wurden für die Wahlzeit 1. Oktober 1901 bis 1 Oktober 1904 wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen stellvertretenden Vorstandsmitgliedes Herrn W. Jasse in Marienburg, wurde für die Wahlzeit bis 1. Oktober 1902 Herrmann in Kl. Czyste gewählt. Als Ort für die nächste Sektionsversammlung wurde Graudenz festgesetzt.

— **Die Uebungen der Truppen** der hiesigen Garnison finden in diesem Sommer wie folgt statt: Das Regiments-Exerzieren der Infanterie-Regimenter v. Borcke und v. d. Marwitz findet bei Thorn statt und wird bis zum 19. August beendet sein, da im Anschluß daran das Brigade-Exerzieren bis zum 24. August abgehalten sein muß. Während die gefechtsmäßigen Schießübungen beider Regimenter auf dem hiesigen Schießplatz erledigt werden sollen, soll das gefechtsmäßige Prüfungsschießen in Gruppe an den Liegetagen zwischen dem Divisionsmanöver und der Parade stattfinden. Das hier stehende 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 fährt am 29. Juli mit der Eisenbahn nach Hammerstein und erledigt mit dem in Danzig stehenden 1. Bataillon sein Regiments-Exerzieren in der Zeit vom 30. Juli bis 6. August. Im Anschluß daran findet das Brigade-Exerzieren bis zum 12. August in Hammerstein statt, an dem auch das Jäger-Bataillon Nr. 2 mit seiner Maschinen-Abteilung teilnehmen wird. Das hiesige 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 kehrt am 3. August mit der Eisenbahn von Hammerstein zurück und wird seine gefechtsmäßigen Schießübungen auf dem Fußartillerie-Schießplatze erledigen. Das Ulanen-Regiment von Schmidt wird sein Regiments-Exerzieren in der Garnison abhalten und begiebt sich dann zum Brigade-Exerzieren nach Hammerstein, welches in der Zeit vom 23. bis 26. August daselbst stattfinden wird. Das Brigade-Manöver der 70. Infanterie-Brigade findet vom 6. bis 9. September statt und im Anschluß daran das Divisions- und Korpsmanöver. Die Rückkehr der Truppen ist noch unbestimmt.

— **Eine neue Verlustliste** (die 13.) wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Dieselbe weist aus dem Osten folgende getötete bezw. verwundete Leute auf: Im Gefecht an der Großen Mauer zwischen Hei-schan-kuan und Ku-kuan am 23. April 1901: Sergt. (Fahnenträger) Lange-Sadlinken, Musk. Groß-Danzig (leichtv.), Hornist Witt-Zugdam (schwerv.), Unteroffiz. Arndt-Pr. Holland (schwerv.), Musk. Endrejat-Kautwethen (schwerv.), Tamb. Klein III-Frauenburg (leichtv.),

Musk. Kratzat-Kollatischken (leichtv.), Musk Tobias-Abbau Bartenstein (schwerv.), Musk. Waschinski-Plohnen (leichtv.), Gefr. Fritz-Neuguth (leichtv.), Kan. Goetzke-Kl.-Wisniewke, Kan. Maschinski-Elbing (vermißt).

— **Die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins** wurde, wie aus Kiel telegraphiert wird, gestern Mittag unter dem Vorsitz des Professors Brandt-Berlin dortselbst eröffnet.

— **Für die Beurteilung der Zwischenfälle an der russischen Grenze** kommen die Bestimmungen im Schlußprotokoll zum deutsch-russischen Handelsvertrag in betracht: „1. Rußland bewilligt für die Legitimationskarten, welche, wie dies gegenwärtig der Fall ist, den Inhaber zum mehrmaligen Ueberschreiten der Grenze berechtigen, eine Giltigkeitsdauer von 28 Tagen. Diese Legitimationskarten sollen in zwei Sprachen, in russisch und in deutsch, abgefaßt und beiderseits nur den eigenen Staatsangehörigen und denjenigen Angehörigen des andern Landes erteilt werden, welche in dem Lande wohnen, wo die Karten ausgestellt werden." Hiernach kann Rußland (selbstverständlich) seinen eigenen Staatsbürgern die Ausstellung von Grenzkarten und das Ueberschreiten der Grenze versagen. Nach dem Wortlaut der Abmachung aber ist es zweifellos verpflichtet, die deutschen Angehörigen auf grund von in Deutschland zweisprachig ausgestellten Grenzkarten mit einer Giltigkeitsdauer von 28 Tagen einzulassen. Hiervon gegenüber jüdischen deutschen Händlern eine Ausnahme zu machen, dazu liegt keinerlei Rechtsgrund vor. Wie es scheint, hält aber die russische Regierung an ihrer Verordnung fest. Nach der „Bresl. Ztg." hat sie jüdischen Inhabern von Halbpässen den freien Grenzübergang noch bis zum 12. Juni gestattet, aber nur an den Grenzübergängen Modrznow und Sosnowice.

— **Konkurs von Molkereien.** Nachdem die Molkerei in Siemon in Konkurs geraten ist, hat nun auch die Molkereigenossenschaft in Wibsch die Liquidation beschlossen.

— **Die Jagdbeute des Kaisers** ist in diesem Jahre in Prökelwitz außerordentlich ergiebig gewesen; so wurden am 23. d. Mts acht Rehböcke und am 24. sieben Rehböcke zur Strecke gebracht.

— **Die Pfingstferien der gewerblichen Fachschulen** sind bis einschließlich Sonnabend nach Pfingsten auf Anordnung des Herrn Handelsministers verlängert worden, damit den Direktoren und Lehrern dieser Schulen die Möglichkeit geboten wird, an der diesjährigen Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner und Baugewerksschulmänner, mit welcher eine gemeinsame Tagung des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen verbunden ist, teilzunehmen.

— **Ein Kursus zur Ausbildung in der Leitung der Jugend- und Volksspiele** wird für Lehrer in der Zeit vom 26.—31. August d. Js. in Posen abgehalten werden. Anmeldungen zu dem Kursus nimmt der Oberturnlehrer Herr Kloß in Posen bis zum 1. Juli d. Js. entgegen.

— **Der Fernsprechverkehr** zwischen Berlin und Rehden (Westpr.) ist eröffnet.

— **Jubiläumsfeier des tierärztlichen Vereins.** Am 2. Juni begeht in Danzig der tierärztliche Verein für Westpreußen sein 25jähriges Bestehen.

— **Das Reichspostamt** erläßt eine Art Aufruf an das Publikum (namentlich an die Damen!), in dem gebeten wird, zur Erleichterung des Postdienstes das Briefformat nicht zu klein und zu ungleichmäßig zu wählen, die Briefmarken stets nur rechts oben aufzukleben und die Adresse rechts unten zu schreiben und zu unterstreichen.

— **Das Seitengewehr für Fußgendarmen** soll fortan nicht mit Hänge- und Schleppriemen, sondern durch eine Seitengewehrtasche durchgesteckt getragen werden. Zu dem Leibriemen wird an Stelle von weißem Leder naturfarbenes Leder verwendet. Naturfarbenes Leder ist auch für die berittenen Gendarmen einzuführen.

— **Ein großer Waldbrand** wütete am Sonntag in der Oberförsterei-Taubenfließ bei Tuchel; ein Waldbestand von 6000 bis 7000 Morgen wurde vernichtet. Der heftige Wind trug wesentlich zur schnellen Verbreitung des Feuers bei. Mehreren Tuchelern Holzhändlern sind bedeutende Mengen Langholz, welches im Walde lagerte, mitverbrannt. Das Feuer soll durch Hütekinder angelegt worden sein.

— **Der Landwehrverein** hält am nächsten Sonnabend abend im Thalgarten eine Hauptversammlung ab.

— **Der Ruderverein** feiert, wie bereits mitgeteilt, am Sonnabend, den 1. und Sonntag den 2. Juni sein 10jähriges Stiftungsfest, zu dem u. a. auch die Thorner Liedertafel eingeladen ist. Die Festfolge ist nachstehend geordnet: Sonnabend Abend gemütliches Beisammensein im Löwenbräu, Sonntag Vormittag 9½ Uhr Auffahrt der Boote und Picknick bei Dybow, Mittags 2 Uhr Festessen im Artushofe, Nachmittag 5 Uhr Fahrt mit der elektrischen Bahn nach Ziegelei, daselbst Kaffee, Konzert und Abendbrot.

— **Zum Sängerfest** ist für den Gausängertag folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Feststellung der Abgeordnetenliste, 2. Verwaltungs- und Kassenbericht, 3. Bestimmung des nächsten Festortes, 4. Wahl des Vorstandes, 5. Beschlußfassung über nachstehende eingegangene Anträge und zwar: Antrag der Thorner Liedertafel, daß die Gausängerfeste nicht jährlich, sondern alle zwei Jahre stattfinden; ferner Antrag der Graudenzer Liedertafel, daß der Bundesvorstand bei besonderen Festlichkeiten der Bundesvereine durch mindestens zwei Mitglieder vertreten ist; daß die Beschlüsse des Sängertages vervielfältigt und den einzelnen Bundesvereinen übersandt werden; daß jeder Bundesverein verpflichtet werden soll, Programme über seine musikalischen Aufführungen dem Bundesarchivar zu übersenden, und daß das Amt des Bundes-Archivars neu eingerichtet werde.

— **Der Kriegerverein** veranstaltet am künftigen Sonntag sein diesjähriges Kinder- und Sommerfest im Viktoriagarten. Der Garten bietet mit seinen schattigen Bäumen einen angenehmen Aufenthalt, auch ist durch Errichtung von neuen Kolonnaden 2c. für die Bequemlichkeit des Publikums und für Schutz gegen Witterungseinflüsse bestens gesorgt. Die Musik wird von der Kapelle unserer 61er ausgeführt. Um das Fest möglichst zu einem allgemeinen Volksfest zu machen, wird nur ein mäßiges Eintrittsgeld erhoben werden, und zwar von Mitgliedern und Militär ohne Charge 10 Pf., im Uebrigen 20 Pf., Kinder frei. Für Unterhaltung aller Art wird Sorge getragen.

— **Einen Ausflug nach Leibitsch** unternahm, wie schon kurz mitgeteilt, am zweiten Pfingstfeiertage der hiesige Ortsverband der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine. Der Marsch begann um 7 Uhr morgens vom neustädtischen Markt aus. Nachdem man die Jakobsvorstadt, Kaszczorek, Zlotterie und die umliegenden Dörfer hinter sich gelassen und im Gasthaus zu Gumowo gerastet hatte, langte man um 12½ Uhr in Leibitsch an. An der Brücke fand man das Thor geschlossen, und es mußte bis um 4 Uhr gewartet werden, um hinüber zu kommen. Im Hotel von Kadatz wartete der durstigen Ausflügler eine mit großer Freude aufgenommene Ueberraschung Ein Thorner Gönner der Gewerkvereine hatte vorsorglich eine Tonne Bier bestellt, welche nun auf das Wohl des edlen Spenders geleert wurde. Nachdem das Mühlenwerk in Augenschein genommen war, wurde um 7½ Uhr der Rückmarsch in gehobener Stimmung angetreten.

— **Der Wallgraben** am Bromberger Thor wurde heute Vormittag trocken gelegt, um die darin befindlichen Fische zu fangen. Noch lange darauf sah man eine Menge Knaben in dem Festungsgraben, welche sich das zweifelhafte Vergnügen machten, mit „aufgekrempelten" Hosen in dem tiefen schwarzen Schlamm nach etwa zurückgelassenen Fischen zu suchen.

— **Selbstmordversuch.** Der hier bei seinen Eltern in der Culmer Chaussee zu Besuch weilende Büchsenmacher Franz Goltz versuchte gestern Abend gegen ½7 Uhr sich durch einen Revolverschuß zu töten. Schwerverletzt wurde er nach dem städtischen Krankenhause transportiert.

— **Des Mordes verdächtig.** Der in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingelieferte Zigeuner Eduard Hermann ist dringend verdächtig, den im September 1899 in Czernewitz begangenen Mord an dem Zigeuner Franz Poppe verübt zu haben. Um ihn zu überführen, werden jetzt verschiedene Zeugen gesucht.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 16 Grad Celsius.

— **Barometerstand** 27 Zoll 10 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,62 Meter.

— **Gefunden:** Ein Säckchen mit Kartoffeln in der Mauerstraße, abzuholen bei Kling, Breitestraße 7.

Leibitsch, 28. Mai. Der Kriegerverein Leibitsch hält am Sonntag den 2. Juni d. J. seine Vereinssitzung im Lokale des Kameraden Felske ab.

Kleine Chronik.

† Ein Deutscher in Genua erschossen. In Genua fand unter betrunkenen deutschen Seeleuten eine große Rauferei statt. Als ein Italiener sich hineinmischte, wurde er verhauen; er zog aber seinen Revolver und schoß den 24 jährigen Koch Heinrich Rolfs vom Dampfer „Werra" ins Herz

† Verhaftung eines Bankdirektors. Der Direktor der Vorschußbank Herzberg a. E. wurde wie aus Merseburg telegraphirt wird, auf Anordnung der Regierung verhaftet, nach seiner Vernehmung jedoch vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Krisis der Bank soll mit der Affaire der Hypothekenbanken zusammenhängen. Die Untersuchung dauert an.

† In dem Gebiete der Großen Seen hat, wie aus New York vom 28. Mai gemeldet wird, während der letzten 24 Stunden ein Sturm gewütet, wie er seit 15 Jahren nicht vorgekommen ist; eine Anzahl Schiffe ist gesunken, gestrandet oder stark beschädigt. Die Verluste an Menschenleben und sonstige Unglücksfälle sind noch nicht zu übersehen, da nur Berichte aus den Häfen und ihrer unmittelbaren Nachbarschaft vorliegen.

† Die Opfer von Cardiff. Bisher sind, wie aus Cardiff depeschirt wird, als Opfer der Explosion in der „Universal"-Kohlengrube 49 Leichen geborgen, 33 Verunglückte sind noch in der Grube.

† Hilsner begnadigt? Wie die „Bohemia" meldet, hat der Kaiser von Oesterreich den zum Tode verurteilten Hilsner, den Mädchenmörder von Polna, begnadigt, worauf der oberste Gerichtshof auf lebenslänglichen schweren Kerker erkannt hat.

† Zum Flensburger „Sternberg"-Skandal schreibt man von dort: Die hiesige Strafkammer hat nunmehr wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit sechs im Alter von 13 bis 14 Jahren stehenden Mädchen den Hauptzollamts-Assistenten Oberleutnant a. D. Karl von Gliesczynski zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Mit denselben Mädchen, gegen die von Gl. sich vergangen hatte, haben sich auch die mit ihm in einem Hause wohnenden Händler Hans Brodersen und Karl Hilscher Verbrechen vorgenommen. Diese beiden wurden zu 1½ bezw. 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 29. Mai. Der Prozeß gegen den Unteroffizier Marten und Genossen wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk begann heute vor dem Kriegsgericht der 2. Division. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld.

Gumbinnen, 29. Mai. Das Kriegsgericht beschloß, im Falle Krosigk öffentlich zu verhandeln, jedoch auf Antrag des Staatsanwalts die Oeffentlichkeit auszuschließen, sobald die Charaktereigenschaften des Rittmeisters und sein Verhältnis zu seinen Untergebenen zur Sprache gebracht würde.

Hamburg, 28. Mai. Der Dampfer „Baltimore" ist bei Kap Sable gefunden. Von 14 Mann der Besatzung kamen zehn ums Leben.

Zwickau, 28. Mai. Im Schachte „Vereinigte Feld" in Hohndorf sind zwei Bergleute durch Einatmung giftiger Gase tödlich verunglückt.

Marburg, 29. Mai. Der Schreiner Krantz ermordete seine Ehefrau, mit der er 15 Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte, indem er mit einem Taschenmesser den Hals durchschnitt. Der zehnjährige Sohn war Zeuge der furchtbaren That. Der Mörder stellte sich der Polizei. Das Motiv der That ist unbekannt.

Crossen, 28. Mai. In Polnisch-Nettkow wurde der Bahnwärter Schulz nebst Frau und zwei Kindern vom Blitz getroffen. Die Frau und ein Kind waren sofort todt.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Heute Nachmittag wurden im Frankfurter Walde ein Mann, 2 Frauen und 2 Kinder durch Blitzschlag zum Teil schwer verletzt.

Augsburg, 28. Mai. Das schwäbische Musikfest, welches während der Pfingstfeiertage unter Beteiligung von etwa 20 000 Personen hier gefeiert wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Anwesend waren auch Prinz Ludwig Ferdinand mit Familie, Minister Graf Crailsheim, Freiherr von Leonrod; ferner viele Musikgelehrte.

Dayton (Tennessee), 28. Mai. In der „Richland-Grube," welche der Dayton Coal und Iron Company gehört, ereignete sich am Dienstag eine Gas-Explosion, durch die 21 Mann ums Leben kamen und neun schwere Brandwunden erlitten.

Triest, 28. Mai. Gelegentlich des in Pinquente in Istrien stattgefundenen Wetterschießens explodirte eine überladene Kanone, wodurch eine Person getötet und drei schwer verwundet wurden.

Brüssel, 29. Mai. Nach einer Depesche aus Haag, 8 Uhr Abends, ist dort ein amtliche Depesche eingegangen, die einen bedeutenden Sieg meldet, den die Buren am 27. d. Mts. in Kalkheuvel in der Nähe von Pretoria errungen haben. Die Engländer verloren 49 Tote, 159 Verwundete und 600 Gefangene und 6 Geschütze.

London, 29. Mai. Einer „Standard"-Depesche aus Schanghai zufolge, sind 4000 Aufständische aus der Provinz Kweitschau in Sutschwan eingebrochen und verbreiten Schrecken um sich her. 3000 weitere Aufständische befinden sich auf dem Marsche, um sich ihnen anzuschließen.

London, 29. Mai. „Times"-Meldung aus Hongkong: Die Pest verbreitet sich mehr und mehr. Seit einigen Tagen sind mehr als 30 Personen dieser Krankheit erlegen.

London, 29. Mai. 4000 Mann chinesischer Truppen gingen unter General Tscheng aus Schantung nach Peking ab. Mit der Vorbereitung der Rückkehr des kaiserlichen Hoflagers nach Peking ist der Kommissar für Missionsangelegenheiten betraut worden. Die Reiseroute ist bereits entworfen, auch ist das Ceremoniell festgestellt.

London, 28. Mai. Nach einem Telegramm aus Schanghai erhielten die deutschen Panzer „Brandenburg", Kurfürst Wilhelm", „Weißenburg" und „Wörth" zu Woosung den Befehl, Freitag nach Europa abzudampfen, doch trat Contreorde ein, die Abreise ein paar Tage aufzuschieben.

Pretoria, 27. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Als der Buren-Kommandant Schoeman mit seiner Familie und Freunden gestern in seinem Hause eine als Kuriosität zurückbehaltene Lyddit-Granate besichtigte, zersprang das Geschoß, Schöman wurde sofort getödtet, seine Tochter tödtlich, Frau Schöman und zwei andere Personen schwer verwundet. — Schöman hatte sich in der letzten Zeit im Interesse des Friedens verwendet, und wurde, nachdem er sich bei der Besetzung Pretorias durch die Engländer ergeben hatte, von den Buren gefangen, jedoch bei der Besetzung von Pietersburg von den Engländern befreit. Seit dieser Zeit wohnte Schöman in Pretoria.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis einschl. 25. Mai d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Zeugleutnant Carl Ohlrich. 2. Sohn dem Goldarbeiter Johann Rosenfeld. 3. Sohn dem Arbeiter Albert Brischkowski. 4. Sohn dem Arbeiter Valentin Aniolowski. 5. Sohn dem Arbeiter Andreas Kuniszewski. 6. Sohn dem Staatsanwaltschafts-Sekretär Felix Gestwicki. 7. Sohn dem Drechsler Louis Karpen. 8. Tochter dem Zimmergesellen Friedrich Finger. 9. uneheliche Tochter. 10. Sohn dem Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 21 Felix Boenkost. 11. Tochter dem Vizefeldwebel im Pion.-Bat. 17 Wilhelm Dietrich. 12. Sohn dem Maurergesellen Aloysius Bednarski. 13. Tochter dem Bürstenfabrikanten Gustav Mayhold. 14. Tochter dem Zollpraktikanten Peter Panske.

b. als gestorben: 1. Eisenbahn-Stat.-Assistent Rudolph Windelboth, 46³/₄ Jahre. 2. Bernhard Chilkowski-Mewe, 2 Jahre. 3. Leo Banaskiewicz, 2 Jahre. 4. Hertha Schulz, 10 Monate. 5. Kaufmann Joseph Bry, 43 Jahre. 6. Fleischermeister Eduard Guiring, 41¹/₄ Jahre. 7. Erna Telke, 2²/₃ Monate. 8. Brennereiverwalter-Witwe Anna Onasch 53¹/₂ Jahre. 9. Arbeiterfrau Magdalena Ribacki, 30 Jahre. 10. Unteroffizier Karl Tietz (Inf.-Regt. 176), 20¹/₄ Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Tischlermeister Paul Borkowski und Frieda Kappis-Hermannsdorf. 2. Musiker Friedrich Bließe und Gottliebe Schulz. 3. Monteur Johann Zelinski-Mocker und Hedwig Ulrich.

d. ehelich verbunden sind: 1. Kaufmann Leon Rominski mit Maria Ptach-Strasburg W/Pr. 2. Königl. Schutzmann Joseph Sopart-Berlin mit Leokadia Szymanski. 3. Depotvizefeldwebel Paul Schmidt-Dt. Eylau mit Marie Lenzner.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapt. Hemmerling, Dampfer „Brandenburg", mit 7 bel. Kähnen im Schlepptau, F. Stobinski, Kahn mit 2370 Ztr. Gaskohlen, O. Reimann, Kahn mit 2220 Ztr. Gaskohlen, Ed. Graaß, Kahn mit 2400 Ztr. Gaskohlen, Th. Gomulski, Kahn mit 2370 Ztr. Gaskohlen, P. Bauermeister, Kahn mit 2285 Ztr. Gaskohlen, F. Stasiorowski, Kahn mit 2160 Ztr. Gaskohlen, sämtlich von Danzig nach Thorn; A. Voß, Kahn mit 1750 Ztr. Weizen von Wloclawek nach Thorn; H. Schultz, Kahn mit 1800 Ztr. Weizen von Wloclawek nach Thorn; J. Wassermann, Kahn mit 1350 Ztr. Weizen von Wloclawek nach Bromberg; M. Wassermann, Kahn mit 1350 Ztr. Weizen von Wloclawek nach Bromberg; Orlikowski, Kahn mit 2000 Zentnern Kohlen von Danzig nach Plock; C. Engelhardt, Kahn mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock; L. Engelhardt, Kahn mit 1700 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock; Kapt. Görgens, Dampfer „Genetiv", mit 1000 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Mai.	Fonds	28. Mai.
Russische Banknoten	216,30	216,20
Warschau 8 Tage	215,90	215,80
Oesterr. Banknoten	85,20	85,10
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,—	88,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,60	98,60
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,40	98,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,—	88,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,60	98,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,30	85,30
do. „ 3½ pCt. do.	95,—	95,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,70	95,70
„ „ 4 pCt.	101,75	101,70
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,70	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	27,85	27,90
Italien. Rente 4 pCt.	96,60	96,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,30	77,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	185,50	186,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	215,—	215,20
Harpener Bergw.-Akt.	176,25	170,10
Laurahütte-Aktien	209,25	201,20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,25	115,20
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	178,75	176,—
„ Juli	173,—	171,70
„ September	171,75	170,70
„ loco Newyork	82½	82
Roggen: Mai	144,—	143,50
„ Juli	142,75	142,50
„ September	143,—	142,70
Spiritus: Loco m. 70 M. St	44,—	—,—

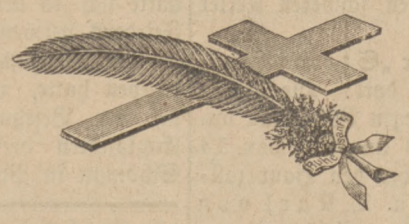
Reichs-Diskont 4pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 28. Mai.

Weizen 170—175 M., abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 136 bis 144 M. — Gerste nach Qualität 136—140 Mark, gute Brauerware nom. b. 156 M, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 140—150 M., Kochware 180—190 Mark. — Hafer 143—153 Mark.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege
Pat. MYRRHOLIN-SEIFE
sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.



Montag, den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr, entschlief in Halle mein inniggeliebter Bräutigam, unser guter Bruder und Schwager, der Redakteur

Friedrich Kretschmer

im 34. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Heute früh 6¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden im 73. Lebesjahre mein lieber Mann, unser teurer Vater, der Schuldiener

Matheus Bulinski.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 29. Mai 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. Juni d. Js., nachm. um 4 Uhr vom Trauerhause Gerechtestraße 4 aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Besitzer gewerblicher Feuerungsanlagen** werden darauf hingewiesen, daß in der Folge hervortretenden Rauchbelästigungen, die mit gesundheitlichen Schädigungen verbunden sind, auf Grund der Genehmigungsurkunden oder des § 10 Titel II 17 des allgemeinen Landrechtes mit allem Nachdruck entgegengetreten werden wird

Sie werden deshalb aufgefordert, bis zum 1. September d. Js. geeignete und ausreichende Maßnahmen zur Rauchverhütung zu treffen.

Die Gewerbeaufsichtsbeamten und die Ingenieure der Dampfkesselüberwachungsvereine sind vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe angewiesen, ihnen dabei mit sachverständigem Rate zur Seite zu stehen.

Thorn, den 28. Mai 1901.

Die Polizei Verwaltung.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich hierselbst in der verlängerten Klosterstraße am Königl. Gerichtsgefängnis

ca. 100 Flaschen Wein

für Rechnung den es angeht öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. Mai 1901.

Neumann,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Von jetzt ab vertrete ich bis auf weiteres **Salim da Vorrunna** als Arzt.

E. Kuntze.
Alte Jacobs-Vorstadt 44.

Ein junger Mann

aus der Futtermittelbranche als **Buchhalter u. Korrespondent** gesucht.

Offerten sub **P. S.** postlagernd Thorn erbet n.

Goldschmiedelehrlinge

bei günstigsten Bedingungen **sucht**

Walther Kolinski. Thorn,
Gerberstraße 33—35,
Goldwarenfabrikation u. Uhrenhdlg.
gegenüber dem **Café Kaiserkrone**

Laufbursche

kann sofort eintreten

Gebr. Rosenbaum, Thorn.

Einen kräftigen

Laufburschen

(bei hohem Lohn) stellt ein die

Käsehandlung Schillerstraße.

Kräftigen, ordentlichen

Laufburschen

verlangen

Rubinfeuer & Co.

Mit der **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Branche** gut vertraute

Verkäuferin

sucht eventl. per sofort

Alfred Abraham.

Ein Mädchen

zum nähen melde sich bei

Frau Ida Bassalig,
Mellienstraße 74, III.

Kräftige, gesunde

Amme

gesucht **Elisabethstraße 20, I.**

Die Grundstücke mit **Hökerei Kl. Mocker,** Bergstr. Nr. 53 und Mittelstr. Nr. 3 sind wegen Fortz. günst. zu verkaufen.

Bäckereigrundstück

mit großem Garten bezw. Bauplatz, in der **Amtsstraße** in **Mocker,** in welchem seit Jahren Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei

W. Sultan, Spritfabrik Thorn.

Grundstück

zu verkaufen **P. Strmel, Culmer Vorstadt, Kirchhofstraße 58.**

Ein Grundstück,

nahe der Stadt gelegen, worin seit 20 Jahren eine Fleischerei betrieben wird, ist, mit oder ohne Fleischerhandwerkszeug, fortzugshalber sofort **billig zu verkaufen.** Näheres

Mocker, Rayonstr. 17.

Einen trockenen

Lagerraum

sucht

Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Kachelöfen alle Sorten, feine weiße farbige mit den neuesten Ornamenten, Mittelsimse und Kamine, sowie Altdeutsche in jeder Farbe. Ferner fertiggesetzte Weimarsche transportable Dauerbrand-Majolika-Oefen mit eisernem Einsatz, darum großer Heizeffekt, garantirt 120 cbm Heizkraft hält auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Baderstraße 4.

Aepfelwein,

spiegelblank, garantirt rein, erfrischend und blutreinigend,

Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Kirschwein,

sowie

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ungarweine

verkaufe zu **auffallend billigen Preisen,** selbst bei den kleinsten Bezügen zu Engrospreisen.

M. Silbermann,

Schuhmacherstraße.

Matjesheringe

(a Stück 10 Pf.)

empfiehlt

Hugo Eromin.

Neue engl. Matjesheringe, neue Sommer-Malta-Kartoffeln empfiehlt **A. Kirmes.**

Hühneraugen

und **Haut-Verhärtungen** werden in

fünf Minuten

schmerzlos ohne Messer und ohne zu ätzen beseitigt. Ich habe die neueste Methode von dem berühmten Fußoperateur **H. Ladrer** gründlich erlernt und halte mich dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

Auf Wunsch komme ins Haus.

J. Zielinski, Heiligegeiststr. 17.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernicusstrasse Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des

Norddeutschen Lloyd,

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt

in **Graudenz:** R. H Scheffler,
in **Culm:** Th. Daehn,
in **Löbau:** W. Altmann.
in **Löbau:** J. Lichtenstein.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Sorma-

Schweissblatt ist das **Beste** der **Gegenwart:**

seidenweich,
nahtlos,
wasserdicht,
waschbar,
geruchlos,

Paar 50 Pf. Alleinverkauf bei

S. Hirschfeld,
Seglerstraße 28.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp in Thorn,

Seglerstraße Nr. 22

empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen

Reinigung aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.

Gardinen und Spitzen

aller Art werden aufs schonendste und beste gewaschen und appretirt.

Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbt.

Couverts

mit Firmen- und Adressen-Druck

liefert

schnell, sauber und billig

die

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung

Brückenstraße 34, 1. Etage.

Continental

PNEUMATIC

Man spart Aerger und Verdruß, wenn man die e Bereifung wählt.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Fahrräder

•BRENNABOR•

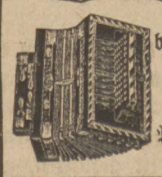
Sämtliche Bestand-, Reparatur- und Zubehörteile, Deckmäntel sowie Schläuche unter Garantie

außergewöhnlich billig.

Oskar Klammer, Thorn 3,
Brombergerstraße 84.
Fernsprecher 216.

Harmonikafabrik
Rich. Beier & Co., Altenburg S.-A.

Einzelversandt direkt von der Fabrik.



Spezialität:
bessere Harmonikas mit neuer, **pat.-amtlich gesch. Stahlfederung.**
Preisl. m. Abbildungen gratis und franko.

Gründliche Heilung:

veraltet., oft falsch behandelt. Krankh. aller Art. Das Institut des Chemikers **F. Nardenkötter Berlin,** Elsasserstr. 25a (u. Mitwirkg. e. i. dess. Meth. eingearb. approb. Arztes) send. f. 50 Pf. Briefm. **verschwiegen,** frko. Anweisung, Urinprobegläschen. — Zahlr. Dankschr (auch von Professs. unheilb. erklärt.) Geheilter.

Unterricht

wird billig in und außer dem Hause erteilt in allen Realfächern, frz. Sprache, Musik (Klavier-, Geige-, Orgel- und Harmonielehre) und **Handelswissenschaften.**

Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

M. Zim. z. verm. **Bäckerstr. 13.** part.

Gut möblirte Wohnung

von 3 Zimmern eventl. mit Küche auf 2—3 Monate zu mieten ges. Adressen bitte Thornerhof unter Ziffer **M. L** abgeben.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Tuchmacherstraße 5, part. rechts.

---

2 kleine möblirte Zimmer

zu 20 und 15 Mk., auf Wunsch mit Burschengelaß, zu vermieten

Gerechtestraße 30 I, I.

Fein möbl. Zimmer

und Kabinet vom 15. Mai zu vermieten **Neustädt. Markt 12, I.**

---

1 Laden

mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.

Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Katharinenstr. 10,** part.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 1. Juni d. J., abends 8¼ Uhr:

Haupt-Versammlung

bei **Klatt im Thalgarten.**

Der erste Vorsitzende
Technau, Landrichter.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 2. Juni cr.

Ausflug nach Ottlotschin.

Daselbst

Konzert, Spiele u. Tanz.

Abfahrt mit Sonderzug 3 Uhr nachmittags.

Der Vergnügungsausschuss.

Sommertheater.

Viktoriagarten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Freitag, den 31. Mai 1901:

Zum ersten Male:

Johannisfeuer.

(Sudermann.)

Herrschaftl. Wohnung

zu vermieten **Wilhelmstraße 7:**

Vom 1. Oktober, die von Herrn Oberst **von Versen** bisher bewohnte I. Etage. Zentralheizung.

Auskunft erteilt das Komtoir des Herrn **J. G. Adolph.**

Sommerwohnung!

Das ganz renovirte, mit schönen Gartenanlagen umgebene frühere städtische Ziegelmeister-Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, gutem Keller und 2 klein. Bodenstübchen, sowie Stallungen, Wagenremise und Hofraum, ist von sofort zu vermieten. Näheres in dem Gasthaus **„Ziegeleipark"** und in unserem Geschäftszimmer **Stroband-straße-Ecke Elisabethstraße.**

Meyer & Scheibe.

Wohnungs-Gesuch!

Auf der **Altstadt** wird zum 1. Oktober eine **Wohnung** von 6 Zimmern und Zubehör, Badestube im zweiten auch dritten Stock gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **L. H.** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, in der dritten Etage meines Hauses **Culmerstraße 5** vom 1. Oktober zu vermieten. **Adolph Jacob.**

Die erste Etage

Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Die vom Königlichen Landratsamt innegehabten

Wohnungen

sind per sofort oder per 1. Juli zu vermieten. **Heinrich Netz.**

Mocker, Wilhelmstraße 5.

Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann,** Thorn, Gerechtestraße 15/17.

Die **Breite Straße 24** bisher von Herrn **Adolf Sultan** bewohnte **Wohnung** ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im Kompt. v. **Sultan & Co.,** Ges. m. b. H.

Wohnung

renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, **Küche und Zubehör Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9

---

2 Balkon-Wohnungen

und **1 Laden** sind in meinem neuerbauten Hause Junkerstr. 4 von sofort zu vermieten. Besichtigung täglich von 11—1 Uhr. **Abraham.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 124
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Donnerstag, den 30. Mai 1901.

Die Freundinnen.

Roman von Clarissa Lohde.

(Nachdruck verboten.)

3) (Fortsetzung.)

Helene folgte, in ihren Stuhl gelehnt, scheinbar aufmerksam den Bewegungen der Tanzenden. Aber ihre Gedanken weilten nicht dabei. Sie sah Walter gleich ihr zuschauend in Saale stehen; zuweilen traf sie ein warmer Strahl seines Auges. Sie hatten bisher nur wenige Worte der Begrüßung wechseln können. Noch wußte Helene nichts von den Ereignissen des Morgens, weder von der Lösung des Verlöbnisses, noch von Walters bevorstehendem Fortgange. Aber sie ahnte, daß etwas geschehen sei, ein Blick in sein Antlitz hatte ihr das verraten. Walter war ihr wert, sehr wert; noch hatte sie sich nicht gefragt, ob das tiefere Gefühl, das sie zu ihm hinzog, mit ihren Pflichten als Gattin vereinbar sei. Sie gab sich dem Reize seiner Nähe hin und empfand mit stiller Befriedigung die Bewunderung, die er ihr zollte. Aber sie wußte auch, mit welch argwöhnischem Blicke Hildegard dieses Verhältnis zu ihrem Verlobten beobachtete, sie bemerkte das kühlere Wesen ihres Gatten, und das machte sie unruhig, ja unglücklich. Konnte sie dafür, wenn Walter sich durch Hildegards oft schroffe, hochmütige Art, die auch sie verletzte, erkältet fühlte? Gönnte man ihr, die allen Freuden der Jugend entsagen mußte, nicht einmal den Genuß freundschaftlichen Verkehrs mit einem Verwandten des Hauses? Wenn etwas, so konnte das Verhalten des Gatten, der Töchter sie in eine Leidenschaft hineintreiben, die im warmen Schein der Liebe der Ihren keinen Boden gewonnen hätte. Und wenn ihr Gatte auch immer von neuem sich mühte, sie in die engen Grenzen der Konvenienz wie in eine schützende Mauer zu bannen, das Gefühl läßt sich doch nicht zwingen. Einmal bricht es sich dennoch Bahn und reißt die mühsam errichtete Schutzwehr nieder. Sie erschauerte bei diesem Gedanken, und eine bange Sorge, die sie vergeblich niederzukämpfen suchte, stieg in ihr auf. Dann nahm sie sich vor, alle Kraft aufzubieten, um dem Wunsch und Willen des Gatten zu gehorchen. Aber sie wurde bald matt in dem Kampfe, und oft tönte es in ihr: Vergeblich, vergeblich! Das, wogegen Du ankämpfst, ist stärker als Du selbst!

Aus den Gedanken, die wieder Willen sie bestürmten, riß sie eine scherzende Anrede der Landrätin.

„Sie sehen so sehnsüchtig nach den Tanzenden hin," sagte diese in ihrer harmlos gutmütigen Weise. „Nicht wahr, das junge Herz möchte lieber dort mit fröhlich sein, als hier bei den Alten ausharren?"

Helene lächelte. Wie wenig hatte sie an den Tanz dort gedacht!

„Ich sehe gerne zu," erwiderte sie dann in dem Gefühle, eine Antwort geben zu müssen.

Die Gerichtsdirektorin Wetzlaf, eine sehr geputzte, steife Dame mit scharfen, spitzen Zügen, warf Helene einen wenig freundlichen Blick zu. Sie hatte eine Zeit lang die Hoffnung gehegt, der Präsident werde ihre schon in die Jahre gekommene, aber deshalb gerade besser als Helene für ihn passende Tochter zum Ersatz für die verlorene Hausfrau wählen.

„Die Männer lassen sich immer vom Aeußeren blenden, selbst die ältesten und verständigsten," hatte sie nach dem Bekanntwerden von Helenens Verlobung unwillig im Kreise ihrer Vertrauten geäußert. „Nun, Herr von Grumbach wird schon einsehen, was er mit dieser übermütigen Schönheit, diesem leichtlebigen Reinhard'schen Blute sich ins Haus führt."

Obwohl seitdem Jahre vergangen waren, konnte sie doch den Groll gegen die schöne Frau Präsidentin noch immer nicht überwinden, ja sie versäumte nie eine Gelegenheit, wo es ihr vergönnt und erlaubt schien, mit kleinen oder großen Nadelstichen die Beneidete zu verwunden. Auch heute mischte sie sich gleich mit einer gewissen Malice in das Gespräch.

„Ja, ja," nickte sie nach Helenen hin, „es war doch wohl besser damals, als die Frau Präsidentin von Grumbach noch das schöne Fräulein Helene Reinhard, die Königin aller Feste und Bälle, war."

Helene fühlte die Spitze in den Worten der ihr unliebsamen Frau und entgegnete gereizt:

„Es ist nicht meine Natur, Vergangenes zu beklagen. Hat doch alles seine Zeit, auch die Lust am Tanzen. Ich habe mich lange daran gewöhnt, zuzusehen und mein Vergnügen in dem anderer zu finden."

Die Landrätin nickte gutmütig.

„Gewiß, Sie haben sich musterhaft in die Würde der Frau Präsidentin gefunden. Wenn ich denke, als Sie vor fünf Jahren zum ersten Mal als junge Frau hier waren, so frisch wie eine Rose und schöner als alle junge Mädchen. Aber Sie setzten sich gleich fein ehrbarlich hier zu uns Alten und gaben keiner, auch noch so dringenden Aufforderung zum Tanze nach. Dafür tanzten die Töchter um so mehr; es war ja der erste Ball, den diese als Erwachsene besuchten."

„O, ich erinnere mich dessen auch ganz gut," fiel die Gerichtsdirektorin mit ihrer scharfen Stimme ein. „Man erzählte sich schon an jenem Abend, daß Fräulein Hildegard mit ihrem Vetter verlobt sei, so eine Kinder- und Jugendliebe, die gewöhnlich ein trauriges Ende zu nehmen pflegt."

Alle Damen schauten bei dieser indiskreten Bemerkung ängstlich nach Helenen hin. Wie unschicklich, etwas so Peinliches hier zu berühren!

Helene schoß das Blut ins Gesicht, sie schob rasch den Stuhl zurück, und mit der entschuldigenden Bemerkung gegen die Landrätin, daß es gar heiß in den Zimmern sei, trat sie auf den Balkon, von dem eine Treppe hinab in den Garten führte.

Die Landrätin warf einen mißbilligenden Blick auf die Direktorin und flüsterte ihr vorwurfsvoll zu:

„Sie verscheuchen die gute Präsidentin."

„Mein Himmel," entgegnete diese und erhob ihre Stimme absichtlich so laut, daß sie auch draußen noch gehört werden konnte, „warum soll man nicht über etwas sprechen dürfen, wovon die ganze Welt spricht? Wenn die Frau Präsidentin sich schon durch solche harmlose Bemerkung beleidigt fühlt, so mag das seine besonderen Gründe haben."

Die Landrätin fuhr erschreckt vom Stuhle auf.

„Ich bitte Sie, liebe Direktorin!"

Voll innerem Unwillen folgte sie der Präsidentin, um durch einige freundliche Worte den bösen Eindruck der gehässigen Aeußerung zu mildern; als sie jedoch den Balkon betrat, war derselbe bereits leer; und sie meinte Helene die Lindenallee herunter nach dem noch immer beleuchteten Bassinplatze schreiten zu sehen.

III.

Die Bewegung im Damenzimmer, Helenens Verlassen desselben war im Saale nicht unbemerkt geblieben. Walters Augen folgten ihr mit banger Sorge und doch dabei mit innerlicher Befriedigung. So lange er in der Gesellschaft war, drehten sich seine Gedanken nur um den einen Wunsch, eine Gelegenheit zu finden, um mit Helene allein zu sprechen, ihr unbelauscht einige Abschiedsworte zu sagen. So wenig Helene über ihre Gefühle für ihn sich klar war, um so mehr empfand er es mit ganzem Bewußtsein, daß er sie liebe, so heiß liebe, wie nur ein junges leidenschaftliches Herz zu lieben vermag, aber auch, daß diese Liebe eine völlig hoffnungslose sei. Seinem rechtlichen Sinn widersprach es, an das Eigentum eines andern zu tasten, und noch dazu an das Eigentum seines Oheims, dessen Haus dem Verwaisten ein zweites Vaterhaus geworden war, an das ihn tausend Bande der Dankbarkeit knüpften. Lange hatte er gegen das übermächtige Gefühl angekämpft, lange versucht, sich in den Schutz der Neigung Hildegards gegen den Einfluß von Helenens berückender Persönlichkeit zu stellen; Hildegard selbst hatte ihm das schwer gemacht, ja, ihn daran verhindert. Auch Hildegard war eine leidenschaftliche Natur; ihr eifersüchtiges Auge sah klar, was der Verlobte sich noch selbst verbarg. Im Gefühl ihrer gekränkten Liebe wurde ihr Wesen unsicher, ungleich; sie zeigte sich argwöhnisch ohne Grund, und scheuchte durch ihre leidenschaftlichen Aufwallungen, ihre abweisende Kühle, wenn sie sich vernachlässigt glaubte, dann wieder durch eine gar zu stürmische, reuevolle Zärtlichkeit den bei ihr Ruhe und Frieden gegen die eigene Unruhe des Herzens Suchenden zurück. Es war eine lange Zeit der Qual, die hinter den Verlobten lag; ein gegenseitiges Zagen und Bangen, ein Versuchen, zu halten, was doch nicht mehr zu halten war, bis Hildegard endlich selbst die Entscheidung herbeiführte. Das Streben Walters, seine Verhältnisse in M. zu lösen, seine Heimat zu verlassen, offenbarte ihr mehr, als alles, was sie vorher zu beobachten Gelegenheit gehabt hatte. Auch ihr hatte Walter sowohl wie der Vater erst von diesem Entschlusse Mitteilung gemacht, als der Erfolg ihrer Bemühungen bereits ein gesicherter war. Er wollte also fliehen, fliehen vor einer Leidenschaft, die er nicht mehr zu beherrschen vermochte. Hildegards Empfinden war das richtige. Es war in der That das Gefühl der Schwäche, die Furcht, im Kampfe gegen die eigene Leidenschaft zu unterliegen, was Walter forttrieb. Der Onkel hatte ihn ohne ein weiteres Wort der Erklärung verstanden und ihm seine Beihilfe gewährt. Auch er wünschte Walters Fortgang; er hoffte, daß damit der Friede in sein Haus wieder einziehen werde. Er beobachtete scharf und erkannte wohl, wie der Keim der Leidenschaft noch unerschlossen in Helenens Busen verborgen lag. Dem Wachstum dieses Keimes jede Nahrung zu entziehen, schien ihm eine durch die Liebe gebotene Pflicht. Der Präsident liebte seine Gattin herzlich: eine ganz jugendlich leidenschaftliche Neigung hatte ihn zu dem jungen, liebenswürdigen Mädchen hingezogen, hatte ihn über alle Bedenken hinweggehoben. Und der Bedenken waren mancherlei gewesen. Abgesehen von dem Unterschied der Jahre, war es auch ihre Familie, die wohl zurückzuschrecken vermochte. Die Reinhards, notorische Schuldenmacher, lebten leichtsinnig und vergnüglich in den Tag hinein. Gerade in der Zeit, als der Präsident um die schöne Tochter des Rates warb, befand sich derselbe in einer Krisis, die sein Verderben unbedingt herbeigeführt hätte, wenn der angesehene Schwiegersohn nicht für ihn und damit für seine Familie mit bedeutenden Opfern eingetreten wäre. Daß Helene sich von dem Einfluß eines Lebens, wie es im Hause ihrer Eltern geführt wurde, ganz freigehalten hatte, konnte selbst die alles verklärende Liebe nicht annehmen. Der Präsident bemerkte denn auch bald bei allem Zauber der Liebenswürdigkeit, den seine Gattin noch immer auf ihn übte, eine gewisse Schwäche des Charakters, einen leichten Sinn, der über das hinausging, was er an einer und und dazu an seiner Frau billigen konnte. Das Uebergewicht des Alters ließ es ihm erlaubt und leicht erscheinen, mit der Gewalt des Gatten auch die eines Vaters zu verbinden, und durch eine gewisse Strenge von Forderungen und Einschränkungen das in der Erziehung Versäumte nachzuholen. Aber dieses Bemühen, er mußte es sich bekümmert gestehen, war bisher gänzlich ohne Erfolg geblieben, ja im Gegenteil schien sie zu dem leichten Sinn, der sich zwar scheuer verbarg als sonst, ein gewisser Trotz zu gesellen, der Helene viel von der weiblichen Anmut raubte, die ihn so entzückt hatte. Eine stärkere Differenz, ja ein Zwiespalt, der eine noch bis jetzt unausgefüllte Kluft zwischen ihnen geöffnet hatte, war entstanden als nach dem Tode des alten Rates der Präsident von der Witwe und deren Töchtern forderte, sie sollen die Stadt verlassen und in eine andere von ihm bestimmte übersiedeln, ja seine Beihilfe nur unter dieser Bedingung den in den ungeordnesten Verhältnissen Zurückgebliebenen zugestehen wollte. Helene nahm dieses Verhalten gegen Mutter und Geschwister wie eine persönliche Beleidigung auf. Vergeblich blieben die Vorstellungen des Gatten, daß bei dem unberechenbaren Leichtsinn der Mutter in Geldangelegenheiten, bei dem immerhin kleinen Jahresgeld, das er ihr neben der geringen Witwenpension aussetzen könne, es für sie nur eine Versuchung mehr sein würde, wenn sie im selben Orte mit ihm lebte, daß ihr in der fremden Stadt, in der das Leben überdem bei weiten billiger wäre, niemand so leicht borgen und sie dort daher mehr im Schutze gegen die Versuchung sein werde. Helene hörte das alles mit thränendem Blicke an; sie widersprach zwar nicht mehr; aber sie war auch nicht überzeugt, und in ihrem Herzen sprang eine Saite der Zärtlichkeit für den Gatten, die nicht mehr zum Tönen kommen wollte. Aber auch dieses alles verschwand gegen das Verhängnis, das durch Walter über das eheliche Glück der beiden heraufbeschworen wurde. Eine Möglichkeit nur gab es, dieses Verhängnis abzuwenden: die Entfernung Walters. Der Präsident war sich voll bewußt, daß er durch dieselbe seinem Kinde eine tiefe Wunde schlagen müsse, und dennoch zögerte er nicht. Besser jetzt zurücktreten, als vielleicht zu spät nach erfolgter Vermählung einsehen, daß man nicht für einander passe.

Der Präsident fühlte sich heute, da endlich die Entscheidung gekommen war, freier und ruhiger als seit lange. Wie konnte er ahnen, daß noch die letzte Stunde das lange Gefürchtete, so ängstlich Vermiedene herbeiführen sollte? Mit ganzer Aufmerksamkeit dem Wechsel des Spieles folgend, das er im ganzen wenig liebte, dachte er nicht daran, nach seiner Gattin zu sehen, die er im Kreise der Damen geborgen glaubte. Da trat aus dem Saale Hildegard zu ihm, ihr Augen blitzten in unheimlichem Feuer.

„Darf ich einen Augenblick um Deinen Arm bitten, Papa?"

Der Präsident sah befremdet auf; aber ein Blick in das erregte Antlitz seiner Tochter sagte ihm, daß der Spieltisch nicht der geeignete Ort sei, sie nach der Erklärung ihres seltsamen Betragens zu fragen. Er bat daher einen der dem Spiel zusehenden Herren, seine Karten für einen Moment zu nehmen und folgte der ihn mit sich nach dem Garten Ziehenden.

„Was ist es, Hildegard?" fragte der Präsident ebenso beunruhigt als ungehalten, sobald sie sich beide in einem der Gänge des Gartens allein und außer Hörweite der auf der Terrasse noch immer auf und ab wandelnden Gäste befanden. „Du weißt, daß ich es nicht liebe, die Gesellschaft zum Zeugen von familiären Erregungen zu machen. Du hättest, was zu sagen ist, bei Dir behalten können, bis wir wieder zuhause sind."

„Unmöglich, Papa," entgegnete Hildegard, und der Präsident fühlte, wie ihre auf seinem Arm liegende Hand bebte, „nur einen Augenblick Geduld, und Du wirst alles erfahren."

Der Präsident widersprach nicht mehr, ihre Erregung steckte ihn mit an. Sie schlug den Weg zum Bassin ein.

Was sie dorthin trieb? Der Präsident begann zu ahnen, Hildegard aber wußte, wen sie dort treffen würde, sie hatte Walter den Gang hinunter gehen sehen, und eine innere Stimme sagte ihr, daß jetzt die Stunde der Vergeltung für alles ihr angethane Leid geschlagen habe. Der Sturm der in ihr aufflammenden Leidenschaft ließ sie nicht bedenken, daß das Leid, das sie Helene und Walter zuzufügen gedachte, doppelt auf den Vater, auf sie alle zurückfallen mußte.

Walter war in der That, von den widersprechendsten Empfindungen getrieben, Helenen in den Garten gefolgt. Er wollte ihr Lebewohl sagen; aber der Gedanke an das Scheiden erfüllte ihn mit so tiefem Weh, daß das Gefühl in ihm überwallte und für einen Augenblick jeden andern Gedanken in ihm verlöschte.

In ähnlicher Erregung war Helene. Der Direktorin beleidigende Worte hatten sie tief verletzt. Geschah es doch zum ersten Male, daß man sie absichtlich zu kränken suchte. Sonst hatte man die Präsidentin wenigstens in ihr geschont. Jetzt spritzte man ohne Scheu das Gift des Neides, der Verleumdung nach ihr aus, — wer war daran Schuld, als der Gatte, dessen Verhalten allein die sonst vor dem Vorgesetzten des Mannes sich beugenden und bückenden Frauen dazu ermutigen konnte? Und je dunkler sich vor ihrem inneren Blicke das Bild des Gatten färbte, desto leuchtender trat das des Mannes hervor, der nur mit Ehrfurcht, mit Ergebenheit ihr nahte, von dem sie fühlte, wenn er es auch nie mit Worten ihr gesagt hatte, daß er mit seinem Leben für sie, für ihre Ehre eintreten würde.

So mit dem Bilde Walters beschäftigt, der mit Herzklopfen sich ihr nahte, überraschte es sie kaum, als er jetzt vor ihr stand, und an ihrer Seite dahinschritt. Mit hastigen Worten teilte er ihr die Ereignisse des heutigen Morgens mit, daß er M. verlassen, daß er ihr Lebewohl sagen müsse.

Sie vermochte ihr Erschrecken, ihre Ueberraschung nicht zu verbergen. Also den letzten, ja den einzigen Freund in der Familie ihres Gatten sollte sie verlieren! Der Schmerz, der schon vorher in ihrer Brust gewühlt hatte, suchte jetzt einen Ausfluß; überwältigt sank sie auf eine von den Zweigen einer Linde überdeckte Bank und brach in Thränen aus.

Thränen im Auge der Geliebten, Thränen, die sie um ihn, um sein Scheiden vergoß! Walter vergaß alles um sich; er sank vor ihr nieder und zog die matt herabhängende Hand an seine Lippen.

„Helene, Sie weinen, weinen um mich!" bebte es von seinem Munde — „O, dieser Augenblick entscheidet über unsere Zukunft! Giebt es ein höheres Recht als die Liebe? Die Liebe bindet und löst. Mag eine klein denkende Welt es verurteilen, mögen wir selbst durch das Feuer der Schmerzen erst zur Seligkeit der Erfüllung gelangen, dieser Augenblick weiht mein Leben Ihrem Dienst. Verfügen Sie über mich, sagen Sie, was ich thun kann, um die Thränen zu trocknen, um sie wieder glücklich zu zu sehen."

(Fortsetzung folgt.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Stadtrevier bezw. Schule.	Erst- bezw. Wiederimpfung	Impf-Lokal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
Schule von Fräulein Küntzel	Wiederimpfung	Höhere Mädchenschule, Gerberstr.	18. Mai Vorm. 10½ Uhr	25. Mai Vorm. 10½ Uhr
„ „ „ Kaske	„	„	18. „ „ 10½ „	25. „ „ 10½ „
Mädchen-Bürgerschule	„	Mädchen-Bürgerschule, Gerechtestr.	18. „ „ 11 „	25. „ „ 11 „
Höhere Mädchenschule	„	Höhere Mädchenschule	18. „ Mitt. 12 „	25. „ „ 11½ „
Knaben-Mittelschule	„	Knabenmittelschule, Wilhelmsplatz	31. „ Vorm. 9½ „	7. Juni „ 9½ „
1. Gemeindeschule	„	1. Gemeindeschule, Bäckerstraße	31. „ „ 10¼ „	7. „ „ 10¼ „
Gymnasium und Realschule	„	Gymnasium	31. „ „ 11 „	7. „ „ 11 „
2. Gemeindeschule	„	2. Gemeindeschule, Gerechtestraße	31. „ Mitt. 12 „	7. „ Mitt. 12 „
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	1. „ Bäckerstraße	21. „ Nachm. 4 „	28. Mai Nachm. 4 „
Neustadt 1. „	„	„	21. „ „ 4½ „	28. „ „ 4¼ „
Altstadt 2. „	„	„	21. „ „ 5 „	28. „ „ 4½ „
Neustadt 2. „	„	„	21. „ „ 5½ „	28. „ „ 5 „
4. Gemeindeschule	Wiederimpfung	4. Gemeindeschule, Jakobs-Vorstadt	23. „ Mitt. 12 „	29. „ Mitt. 12 „
Jakobs-Vorstadt	Erstimpfung	„	23. „ Nachm. 12½ „	29. „ Nachm. 12¼ „
Altstadt 3. Drittel	„	1. Gemeindeschule, Bäckerstraße	23. „ „ 4 „	29. „ „ 4 „
Neustadt 3. „	„	„	23. „ „ 5 „	29. „ „ 5 „
Bromberger- und Schulstraße	„	3. Gemeindeschule, Schulstraße	24. „ „ 4 „	30. „ „ 4 „
Mellienstraße	„	„	24. „ „ 4½ „	30. „ „ 4½ „
Rest der Bromberger-Vorstadt u. Neu-Weißhof	„	„	24. „ „ 5½ „	30. „ „ 5½ „
Knaben der 3. Gemeindeschule	Wiederimpfung	„	1. Juni Vorm. 10½ „	8. Juni Vorm. 10½ „
Mädchen „ 3. „	„	„	1. „ „ 11 „	8. „ „ 11 „
Fischerei-Vorstadt	Erstimpfung	„	1. „ „ 11½ „	8. „ „ 11½ „
Culmer- „	„	Golz'sches Gasthaus	1. „ Nachm. 4 „	8. „ Nachm. 4 „
und frühere Col. Weißhof	„	„	1. „ „ 4½ „	8. „ „ 4½ „

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Indem wir diesen Plan hierdurchbekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauen Beachtung mitgeteilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.
In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1900 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.
Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1889 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte königl. Kreisarzt **Dr. Steger.**
2. Außer den im Jahre 1900 und 1889 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kinder sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1900 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgeteilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens **bis zum betreffenden Impftage** dem Impfarzt überreicht werden.
5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Fleckityphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.
8. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.
9. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn, den 6. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a, den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b, das Gewerbe eines Anderen übernahmen und fortsetzten und
c, neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe in unserem Bureau I — Sprechstelle — Rathaus eine Tr. entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn, den 10. Mai 1901.

Der Magistrat.
Steuer-Abteilnng.

Waldmeister Ad. Kuss. Schillerstraße 28.

Corsets

neuester Mode,
Reform-, Nähr- und
Umstand-Corsets.

Neu!

Das Geheimnis
der Damenwelt.

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Schönster Glanz auf Wäsche

Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900.

wird selbst der **ungeübten** Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen
Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun. Aktienges., Leipzig.

Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pfennig; käuflich in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.**
Beste Referenzen.

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's,** Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) **3 mal prämiirt** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass,** Seglerstr, 22.

Schuhwaren

jeder Art für
Herren, Damen und Kinder
der
Johann Witkowski'schen
Konkursmasse
werden zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft**
25 Breite-Straße 25.
Bestellungen u. Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Araberstraße 5.

Breitestr. 6 Konkurswaren-Ausverkauf Breitestr. 6.

Die zur **Gustav Heyer'schen Konkursmasse** gehörigen Warenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Dessins, bestehend in

Glas-, Porzellan- und Galanteriewaren,
Gaskronen, Hängelampen, Wand- u. Stehlampen,
Kinderwagen, Reisekoffern und Glaskugeln,

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

werden zu soliden Preisen verkauft.
Die Verkaufsstelle im Rathausgewölbe Nr. 6 ist vom 1. Mai täglich geöffnet.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus

Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Meter Granitkleinschlag

wird fortgesetzt billigst ausverkauft.
Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.
Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Pelz- und wollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf,** Kürschnermeister. **Breitestr. 5.**

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vortheilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

Preußischen Beamten-Vereins
Protektor: Seine Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungsanstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit** die **niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden.**

Im Jahre 1900 traten neu in Kraft: 4345 Versicherungen über 17 138 800 M. Kapital und 48 880 M. jährliche Rente.

Versicherungsbestand 204 145 827 M. Vermögensbestand 60 573 000 Mark. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1900 beträgt rund 1 880 000 M., wovon den Mitgliedern der größte Theil als Dividende zugeführt wird.

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung. Kapital-Versicherungen können von **Jedermann,** auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal-2c. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten- ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesell, schaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Rendanteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganis. 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem **Hauptagenten Max Gläser,** Gerstenstr. 16 in **Thorn.**

Hodurek's Morteïn

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch **„Cometin"** genannt), Kennzeichen **Comet u. roter Querstreifen,** ist käuflich in **Thorn** bei: **Heinr. Netz.**

Pappdächer

repariert, wenn auch noch so schadhaft, sowie
Klempner- und Wasserleitungsarbeiten
führt gut und billigst aus
Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

Steinkohlen (Würfel I) liefere ich bis Ende August d. Js. zu nachstehenden Preisen:

1) ab Hauptbahnhof Thorn a Ztr. . . . . 1,07 Mk.
2) ab Bahnhof Mocker a Ztr. . . . . 1 09 Mk.
3) frei Thorn od. Mocker (Keller od. Stall) a Ztr. 1,20 Mk
4) frei Hof Podgorz oder Piaske a Ztr. . . . 1,12 Mk.

Piaske b. Podgorz, den 14. Mai 1901.

Otto Hass.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.